

Prof.D.Karl Barth

z.Z.Bergli, Oberrieden
(Kt.Zürich)
5.Juli 1935

Lieber Herr Lempp!

Ich habe Ihnen, seit die Entscheidung gefallen ist, noch gar nicht geschrieben und wollte Ihnen doch längst für Ihr inzwischen leider so schmerzlich überholtes Hurra gedankt haben. Ja, sehn Sie, zu einem wirklichen und nicht überholten Hurrarufen wird es wohl in der Kirche und so auch unter Verlegern und Autoren kirchlicher Bücher schwerlich kommen solange die Welt steht. Lassen Sie uns statt dessen Psalmen und Choräle singen, die dann auch und gerade zu solchen Rückschlägen und Enttäuschungen aufs Beste passen.

Wie wird es nun in Zukunft werden? Hoffentlich lässt man uns wenigstens vorläufig unsere schöne Publizistik weitertreiben wie bisher. Ich habe im Lauf dieses Sommers und Herbstes allerlei vor mir, was sich voraussichtlich zu spätern theol. Existenzheften wohl eignen dürfte. Und wenn ich erst in Basel wieder meine Vorlesungen aufnehmen kann, dann wird auch die Fortsetzung der Dogmatik in greifbare Nähe gerückt werden. Aber was sind heute alle Pläne!

Wo bleiben eigentlich die letzten Existenzhefte?? Ich habe bis jetzt weder von dem Heft von Schlier noch von dem von Asmussen, noch von meinem eigenen etwas wahrgenommen, obwohl doch die Korrekturen seit vielen Wochen vorbei sind.

Bitte schicken Sie von jetzt ab kein Geld mehr nach Bonn, sondern melden Sie mir jeweils einfach, was zu meinen Gunsten gebucht ist. Wir müssen dann sehen, ob sich etwas und was sich auf dem Wege des Clearing herausbringen lässt.

Wollen Sie mir bitte noch ein Exemplar des Credo hierher schicken?

Anfangs der kommenden Woche ziehen wir in Basel ein. Merken Sie sich die Adresse: St. Albanring 186. Ich werde aber wohl bis Ende September in der Regel am Sichersten hier zu treffen sein. Was ich mache? Ich reite! Ueberzeugt, dass man in so problematischen Lebenslagen kaum etwas Besseres tun kann.

Hat die Nachricht Sie erreicht, dass Frl. von Kirschbaum, die wegen des Umzugs vor 14 Tagen nach Bonn gefahren ist, dort krank wurde und sich einer gar nicht leichten Operation unterziehen musste, sodass sie nun als letzte den dortigen Schauplatz verlassen wird? So giebt es immer wieder unerwartete Schicksalsschläge.

Bitte grüssen Sie Ihre Frau und Ihre Buben! Wann komme ich wieder nach München?

Ein Kunsthistoriker, mit dem ich reite, hat mir neulich als seinen eigenen Gedanken offenbart, was mich auf jener schönen Autofahrt so bewegte: dass in Bayern tatsächlich der Orient anfangt. Er fand insbes. eine Beziehung zwischen jenen Zwiebeltürmen und.....Moskau. Das dürfte wohl heute kaum öffentlich gesagt werden und wir wollen darum lieber schweigen davon.

Mit herzlichem Gruss
Stets der Ihrige

Ich bin von 8 japanischen Universitäten zu einer Vortragsreise nach jenem fernen Lande eingeladen! Was sagen Sie nun?

KBA 9235.186